

Vogt Johann Faller, der „Vogelhans“  
in Gremmelsbach, und der Sonnen- und Löwenwirt  
Nikolaus Kaltenbach in Triberg – zwei Vorfahren  
Heinrich Hansjakobs

Anmerkungen zu den „Erinnerungen einer alten  
Schwarzwälderin“ von Heinrich Hansjakob

*Karl Volk*

Heinrich Hansjakob gibt in den „Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin“<sup>1</sup> wieder, was er von Erzählungen im elterlichen Gasthaus, der „Stadtwirtschaft“ in Haslach über seine Ahnen in Erfahrung bringen konnte. Er unterließ es aber, alle Angaben einer genauen Überprüfung in den Pfarrbüchern und Gemeindeakten zu unterziehen, und gab sie weiter, wie sie auf ihn gekommen waren: mehr dichterisch ausgestaltend und mit eigenen Kommentaren versehen als historisch-kritisch hinterfragend. Auf diese Weise mussten sich zwangsläufig Ungenauigkeiten, Lücken und Fehler einschleichen, die nur eine genaue Überprüfung der Akten (teilweise) korrigieren kann.

So wusste er nicht (er übernimmt an dieser Stelle die Erzählung selbst), dass sein Vorfahr, der so plastisch beschriebene „Vogelhans“ in Althornberg, Johann Faller, Vogt in Gremmelsbach war, während andererseits die Akten keine Angabe zu dessen Liebe zu den Vögeln und zum Handel mit Wild machen. Hansjakob wäre aber nicht Hansjakob gewesen, wenn er sich nicht gerühmt hätte, in seiner Ahnenreihe einen Vogt gehabt zu haben. Mit Sicherheit hätte er sich auch über seine Leistungen für seine Vogtei ausgesprochen.

In der Gaststube in Haslach wusste man auch nicht, dass dessen Schwiegersohn Nikolaus Kaltenbach, Hansjakobs Urgroßvater, nicht von Anfang an Löwenwirt, sondern wie mehrere Quellen belegen, vorher Sonnenwirt in Triberg war. So treten Persönlichkeiten ins Licht der Geschichte, die für Triberg und Gremmelsbach von Bedeutung waren.

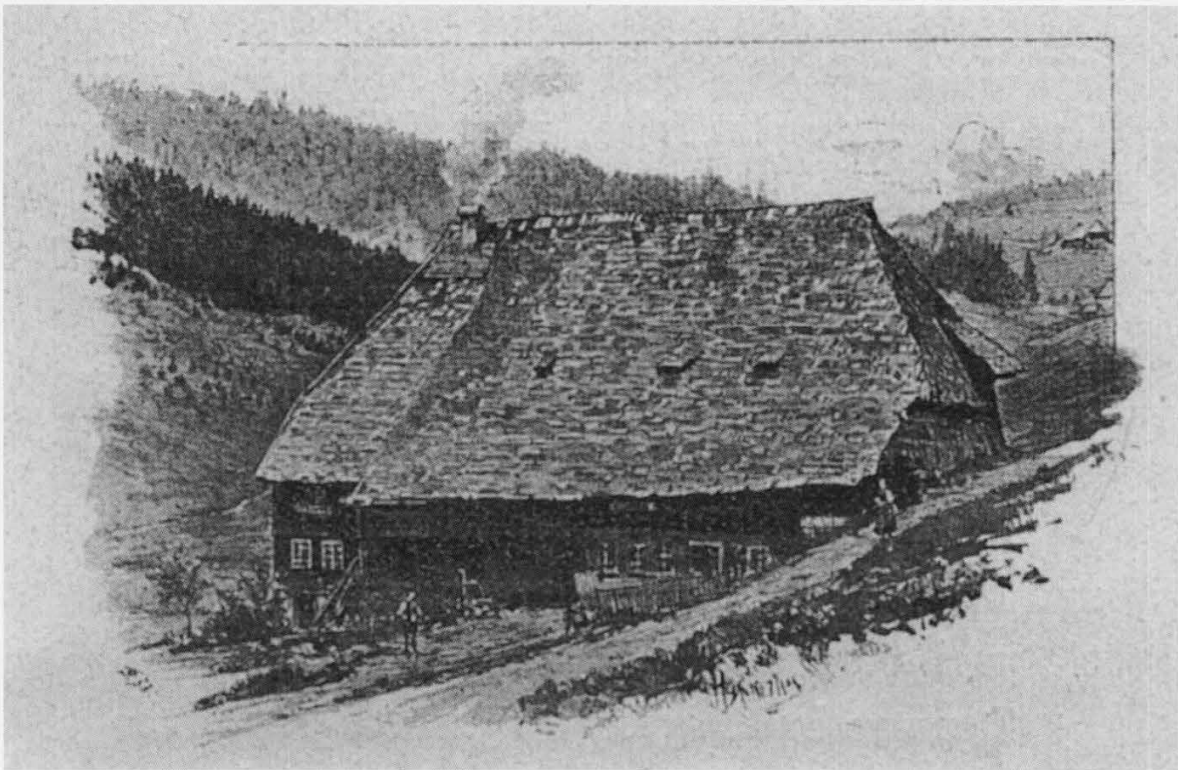
Hansjakob lässt die Geschichte seiner Vorfahren auf dem Reibschhof<sup>2</sup> in Rohrbach, der Heimat des Thomas Kaltenbach, beginnen. Der jüngste Sohn Philipp erbt von diesem den Hof, seine beiden Brüder Jörg und Nikolaus werden Holzhrenmacher, Nikolaus lernt noch zusätzlich das Drechslerhandwerk. Beide gehen auf den Uhrenhandel, Jörg nach England, Nikolaus nach Frankreich, wo er in Poitiers ein Depot anlegt. Auf dem Heimweg kehrt er im „Löwen“ in Triberg ein, erfährt, dass dieses Gasthaus zum Kauf angeboten wird, und wird noch am gleichen Tag sein Besitzer. 1752



*Uhrenträger*

heiratet er an Sommerjohanni<sup>3</sup> Maria Reiner vom Reiners-Eck in Schönenbach. Der Wirt setzt den Uhrenhandel fort, da stirbt nach zweijähriger Ehe die junge Frau. Die „Mariann“, die Tochter des „Vogelhans“, wird seine zweite Frau. Hans Faller, ihr Vater, („der Vogelhaus“) wohnt im Zimmerwald in Althornberg. Mehr Wilderer als Jäger (wofür er Hansjakobs ganzer Sympathie sicher sein darf) lebt er vom Handel mit Wild und erlegten Vögeln, seine Beute verkauft er in Hornberg, Triberg und Straßburg. Auf dem weiten Weg begleitet ihn diese Tochter. In Triberg ist Löwenwirt Kaltenbach sein Kunde, kauft ihm sein Wild ab. Die Abgelegenheit seines Gütechens bringt ihn dazu, Vögel in seinem Haus zu halten, mit denen er auch zu sprechen pflegt. Seine langen, dunklen Augenbrauen zeugen nach Hansjakobs Meinung von seiner Energie. Hansjakob erklärt sich seine eigene Liebe zu Vögeln aus diesem Erbe.<sup>4</sup>

Die Ehe des Nikolaus Kaltenbach mit der Mariann' wird von der Mitwelt nicht als standesgemäß empfunden und löst ungläubiges Erstaunen aus, da sie „immer auf der Landstraße herumfahre und hausieren gehe.“<sup>5</sup> Die Geschäfte im Uhrenhandel gehen gut, bis (nach Hansjakobs Begründung) der Siebenjährige Krieg den Zusammenbruch bringt und Kaltenbachs Existenz zerstört. Das Einkommen aus der Gastwirtschaft kann den rechtschaffenen Kaufmann nicht retten. Er kommt um Hab und Gut. Spärlich ernährt er seine Familie vom Drechseln von Rohren und Mundstücken für die Pfeifenköpfe, die der Vogelhaus nach wie vor aus Straßburg bringt, Mariann' verkauft auf den Höfen Spulen für Spinnräder. Nach Nikolaus,



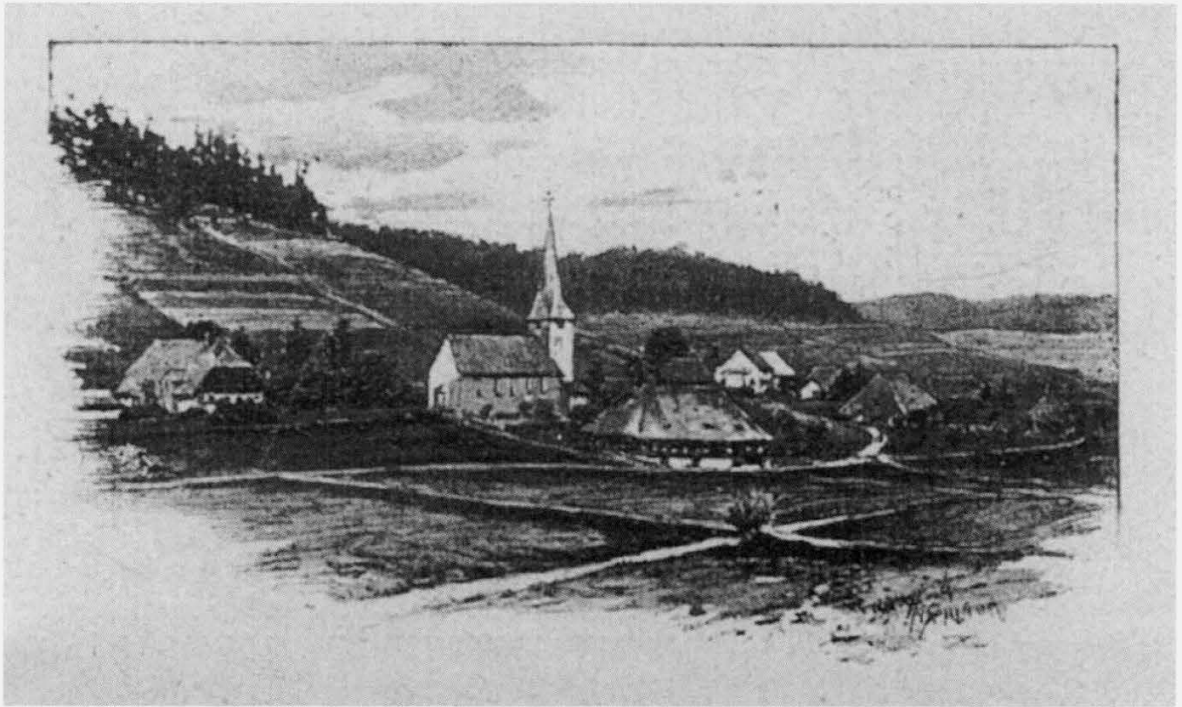
*Reibschhof*

Valentin, Alois und Elisabetha Bona wird am 1. Dezember 1776 noch Franz Xaver geboren. Am 3. Juni 1787 stirbt der ehemalige Löwenwirt auf dem Heimweg in der Fledermausgasse (Schwendistraße) eines jähen Todes. „Der Kettererbeck hatte den armen Freund mitgenommen, ihm zu helfen, seine Kundensoppen zu trinken.“<sup>6</sup> Ein Schlaganfall ist nach Hansjakob die Ursache. Seine Witwe bringt sich mit dem Handel von Obst, Blumen, Zwiebeln und dergleichen durch.

Zum Tod von Mariann' macht Hansjakob folgende Angabe<sup>7</sup>: „Am letzten Maientag des Jahres 1794 haben sie in Triberg vom Spital aus die siebenzig Jahre alte Maria Anna Kaltenbach geborene Faller auf den nahen Friedhof getragen.“ „Die Mariann' war eine gescheite Frau, eine christliche Mutter, eine vortreffliche Wirtin und in den Tagen der Not eine Heldin.“<sup>8</sup> Ein größeres Lob konnte er wohl keiner Frau aussprechen. Da sie 1732 geboren wurde, konnte sie nur 62 Jahre alt geworden sein.<sup>9</sup>

Von Hansjakob ist folgende Genealogie (mütterlicherseits) aufzustellen:

Ahnherren sind Thomas Kaltenbach von der „Reibsch“ in Rohrbach, und Johann Faller, der „Vogelhans“, Hansjakobs Ururgroßvater, nach dessen Angaben im Zimmerwald in Althornberg beheimatet, seine Tochter „Mariann'" (Hansjakobs Urgroßmutter) heiratet den Löwenwirt Nikolaus Kal-



*Schönenbach*

tenbach, Mariann' gebiert (mit 44 Jahren) als letztes ihrer Kinder Franz Xaver Kaltenbach, den „Wälder-Xaveri“ (Hansjakobs Großvater). Aus seiner Ehe mit Luitgart Heim ging Tochter Zäzilie Kaltenbach (1811–1867) (Hansjakobs Mutter) hervor, die den Bäcker und Wirt Philipp Hansjakob (1802–1864), Hansjakobs Vater, heiratete.<sup>10</sup> Dessen Vater war Philipp Jakob Hansjakob, der „Eselsbeck“ in Haslach.

#### *Die Familie des Johann Faller (Vogelhans)*

Der Familie des „Praefectus Krem“ (Vogt in Gremmelsbach), Johann Faller (geb. 1703) und Ehefrau Maria Grieshaber (geb. 1709) (Gewannname und Hausnummer fehlen im Familienbuch in Nussbach) entstammen 12 Kinder. Die älteste Tochter, Maria, am 11. August 1730 geboren, muss bald gestorben sein, denn am 2. Januar 1736 wurde nach A. Maria und Brigitte wieder eine Maria getauft. Todesursache und Todestag der ersten Maria sind nicht festgehalten. (Eine Anna Maria Fallerin starb in Gremmelsbach am 22. Februar 1733, doch ist sie mit der Bezeichnung „uxor“ (= Ehefrau) versehen.<sup>11</sup> Johann, das sechste Kind, am 23. Februar 1742 geboren, starb am 3. Mai 1745, und am 1. Juni 1745 wurde ein zweiter Johann als achtes Kind geboren. So schlug also das Schicksal auch in dieser Familie zu. Die Kinder der Familie des Johann Faller in der Reihe ihrer Geburtsjahre (Nussbach, Kirchenbuch 1705 ff.): Maria (1730), A. Maria



*Zimmerwald*

(1732), – das Familienbuch Nussbach vermerkt ausdrücklich: verheiratet mit „Wittwer Nikolaus Kaltenbach Sonnenwirt in Triberg“ – Brigitta (1734), Maria (1736), Joseph (1738), Magdalena (1740), Johann (1742), Salome (1743), Johann (1745), Jacobea (1748), Hansjerg (1751), Agatha (1754).

### *Ein Vogt als Wilderer?*

Glaubt man Hansjakob, so trieb sein Vorfahr in Gremmelsbach recht dubiose Geschäfte, allerdings gibt er nur weiter, was er in jungen Jahren in der Wirtsstube gehört hatte oder was er in dichterischer Phantasie hinzufügte. „Ob er die Tiere alle selbst fing und erlegte als rechtmäßiger Jäger oder als Wilderer, das weiß die alte Schwarzwälderin nimmer. Ich glaube, daß er fing, was er fangen konnte, ohne Jagdpaß, und das übrige teils von Wilderern, teils von privilegierten Jägern kaufte. Daß er trotzdem ... beliebt war, ... versteht sich im Volksmunde, der noch nie einen Wilderer einen Sünder genannt hat, von selbst“.<sup>12</sup> Die Jagdgesetze waren zu dieser Zeit so streng wie heute und die Obrigkeit achtete penibel darauf, dass sie eingehalten wurden. Delinquenten hatten spürbare Strafen zu erwarten.<sup>13</sup>



*Obervogt Huber*

Beruhen die Wiedergaben Hansjakobs auf wahren Erzählungen am Wirtstisch, so liefert er uns die einzige Quelle für den Handel Johann Fallers und seiner Tochter mit Wild. Das Wildern steht nun zu aller Jagdtradition und allen damals in Triberg gültigen Bestimmungen in diametralem Gegensatz. Nicht nur, dass aus den Akten nicht die geringste Andeutung dieser Art hervorgeht; dass Johann Faller in Kumpanei mit Wilderern stand und dann in aller Öffentlichkeit das Wild aus der Herrschaft Triberg hinausbeförderte, ist unwahrscheinlich. Die Bestimmungen waren eindeutig. Nach dem Urbar von 1654<sup>14</sup> hatte der Obervogt eine Art „Vorkaufsrecht“ bei Vögeln und Fellen von Wildtieren. Um sein Gehalt aufzubessern, kaufte er nach der Meinung der Triberger diese unter Wert ein, um sie zu seinem eigenen größeren Vorteil zu verkaufen, so dass sich die Jäger auf ihre Weise rächten, indem sie das Wild in die eigene Pfanne steckten oder es in verdorbenem Zustand weitergaben. Klarheit stellte eine Verordnung Obervogt Pflummerns im Jahr 1737 her, nach der „die Vögel pünktlich und in gutem Zustand abzuliefern seien“.<sup>15</sup>

Der „praefectus Krem“ ist mit Bleistift und mit Tinte (also doppelt) unter „Bemerkungen“ dokumentiert. Außerdem: er „war Zeuge“. Der Todestag von Johann Faller war der 23. Mai 1786, der von Ehefrau Maria Grieshaber der 7. Juni des gleichen Jahres. Todesursache war bei beiden „Auszehrung“, wohl Altersschwäche.<sup>16</sup>

#### *Aus der Amtszeit des Vogts Johann Faller*

Das Datum, an dem Johann Faller zum Vogt bestimmt wurde, ist nur annähernd feststellbar. Sein Vorgänger Joseph Faller muss über ein Jahrzehnt



„Wälder-Xaveri“

Vogt in Gremmelsbach gewesen sein, wie seine „Heürathsabred“ mit Clara Kientzlerin am 23. März 1748 belegt.<sup>17</sup> Am 14. Januar 1759 wurde Joseph Faller, „Vogt aus Gremelpach“, Pate des Sebastianus Haberstroh (Vater des Kindes Johann Michael Haberstroh „ab dem Steinbis“).<sup>18</sup> Seinen Todestag vermerkt das Nussbacher Kirchenbuch am 26. Juli 1761.

Am 11. Oktober 1760 wird Johann Faller als Vogt in Gremmelsbach<sup>19</sup> im Zusammenhang mit dem Verkauf des Lehenhofs seines Schwiegersohns Nikolaus Kaltenbach an Michel Schwehr (s. u.) genannt. Die Bestätigung des Verkaufs dürfte eine seiner ersten Amtshandlungen gewesen sein. Zwischen Januar 1759 und Oktober 1760 muss der Wechsel von Joseph auf Johann Faller vor sich gegangen sein.

Nur wenige sporadische Ereignisse werfen ein ungewisses Licht auf seine Jahre. Von herausragenden Leistungen, Veränderungen oder gar einer umfassenden Beschreibung der Gemeinde kann nicht die Rede sein.

Am 22. Oktober 1762 entschied das Gericht in Triberg über eine Klage Johann Fallers gegen Philipp Ketterer, den Staudenwirt, wegen eines für beide ärgerlichen, für uns amüsanten Intermezzos. Der Wirt hatte den Vogt „hin und wider öffentlich beschimpfet und einen liderlichen mann gescholten“. Dafür forderte Faller „Satisfaction“ (Genugtuung). Ketterer könne ihm gegenüber „nichts ohnehliches“ nachsagen. Deshalb konnte er es nicht durchgehen lassen, weil „derlei Verleumdungen seinem ob(inne)habenden Vogt=amt, und ganzen Gericht, ja all=übrigen Vögten nachtheilig wären, und ihne bey seinen Staabsuntergebenen in schlechten Credit seze-

ten.“ Ketterer gestand alles, fügte aber zu seiner Entschuldigung hinzu, „derlei reden in der Betrunkenheit geredt zu haben“, bat Faller um Verzeihung, er könne tatsächlich nichts Unehrenhaftes gegen ihn vorbringen, halte ihn „für einen Ehrlich=unverleumdeten Mann“, zu seinen Reden habe ihn „dises bewogen und vertrossen, dass Er Vogt ihme eint= und andere kleine Zehrungen entzogen habe.“ (Was immer auch die Gründe dafür gewesen sein mochten). Ketterer wurde zu einer Geldstrafe verurteilt. Er hatte allen beleidigten Vögten je 40 Kreuzer zu zahlen, zu allererst dem beleidigten Vogt in Gremmelsbach, auch dem Gremmelsbacher Gericht, zuzüglich 20 Kreuzer für die Amtskosten. Im Wiederholungsfall habe er mit „schärferer Ahndung“ zu rechnen.<sup>20</sup>

Am 29. März 1767 beklagte sich Vogt Johann Faller mit den Gremmelsbacher Deputierten Christian Kaltenbach, (Richter), Blasius und Lorenz Kienzler namens der Gemeinde darüber, „dass sie bey einlieferung des Zuber Haabers ... sehr hart gehalten werden, ...der Haaber von ihnen in der besten Qualität abgeforderet werde, da doch in ihrem rauhen Land wenig dergleichen... wachse“.<sup>21</sup>

Angaben über seine privaten Verhältnisse sucht man in den Akten vergebens.

#### *Antrag Johann Fallers, sein Amt abzugeben*

Im Jahr 1778 bat Vogt Johann Faller, sein Amt aus Altersgründen niederlegen zu dürfen.<sup>22</sup> Er hatte ein Alter von 75 Jahren erreicht, unter damaligen Verhältnissen ein hohes Greisenalter. Danach war ihm noch ein halbes Jahrzehnt im Ruhestand vergönnt.<sup>23</sup>

Seinem Begehren 1778 war „mit Beibehaltung seines Rangs bis zur zeit, wo diese Stelle widerum ersezet werden kann“<sup>24</sup>, stattgegeben worden. Die hier wiedergegebene Akte über die Abstimmung seines Nachfolgers ist die einzige erhaltene Quelle für eine „demokratische“ Wahl aus dieser Zeit in der Geschichte Gremmelsbachs:

Am 21. Dezember 1778 wurde die Wahl des neuen Vogts in Gremmelsbach auf obrigkeitliche Anordnung hin angesetzt.

Neun Kandidaten bewarben sich um das Amt des Vogts, 37 Stimmen wurden abgegeben, für den geeignetsten Kandidaten hielten neun Gremmelsbacher Michael Kaltenbach, ihm folgte Sebastian Haas mit sieben Stimmen, vier Stimmen erhielt Joseph Faller, je drei Stimmen erhielten Blasi Kienzler und Philipp Ketterer, je zwei entfielen auf Jerg Weinacker und Christ Feiß, mit einer Stimme musste sich Joseph Grieshaber zufrieden geben.

Das Ergebnis wurde am 26. Dezember von Hans Faller unterzeichnet, vom ersten „Richter“ Georg Weinaker und dem Gewerbsdeputierten Lorenz Kienzler bestätigt.



24	Linnich	G. b.	H.	Nov	ben. u. l.
	Papst	20 Feb. 1729			
	Maria	2 Jan. 1731	5. I. 1756	4. O. 1780	in Mühlberg
	Barbara	18 Nov. 1733			
	Faller Johann	ad. Kren 1703	23 Mai 1786		geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Maria Gieshaber	1709	24 Okt. 1729	7 Juni 1786	geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Maria	11 Aug. 1730			geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	A. Maria	14 April 1732	30 Okt. 1754		geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Brigitte	10 Jan. 1734	27 März 1792		geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Maria	2 Jan. 1736			geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Papst	14 März 1738	12 Nov. 1761	15 Feb. 1802	geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Johann	23 Feb. 1742			geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Valentin	4 Juni 1743			geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Johann	1 Juni 1745			geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Jacoba	27 Feb. 1748			geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Yndgung	24 Juni 1751			geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Brigitte	11 Mai 1754			geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Magdalena	16 April 1740			geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
				12 Juni 1809	geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
				24 Nov. 1746	geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
					geb. auf 1756 Bz. 1725 aus G. u. Kren. 1762
	Faller Johann				

Auszug aus dem Familienbuch Nussbach von 1700

Michael Kaltenbach war also zum Nachfolger Johann Fallers gewählt. Am 2. Januar 1779 wurde die Wahl „in allweg gebilligt“, am 3. hatte der Amtsdienner Ergebnis und Bestätigung in der Gemeinde bekannt zu machen, am 4. hatte Kaltenbach „dahier bey amt“ zur „verhandgelübtung“ in Triberg zu erscheinen. Die Gemeinde Gremmelsbach hatte ihn „als ihren Vorsteher zu erkennen und ihm in allen vorkommenden all schuldige Achtung und gehorsam (zu) erzaigen.“

Diese Wahl war von größter Bedeutung für die Entwicklung in Gremmelsbach, denn die Gemeinde hatte nun einen jungen, unverbrauchten Vogt, der für drei Jahrzehnte an ihrer Spitze stand, Jahrzehnte, die gekennzeichnet waren durch den Josephinismus, die Französische Revolution, einen Teil der napoleonischen Jahre, die Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation – und den Bau der Kirche im Dorf.

Unser Wissen über Vogt Michel Kaltenbach wäre kaum weniger kläglich als das über seinen Vorgänger, würden nicht die Akten über den Kirchenbau, der seinem Wirken die Richtung gab, seine Lebensleistung deutlich beleuchten. Dagegen waren die Jahre seines Vorgängers vergleichsweise ruhig, auch was die Politik der europäischen Großmächte betraf.

*Nikolaus Kaltenbach, Drechsler, Uhrenhändler, Sonnenwirt, Bauer, Löwenwirt*

Die Angaben in den Kirchenbüchern und die Ausführungen Hansjakobs in den „Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin“ über Nikolaus Kaltenbach befinden sich nur teilweise in Übereinstimmung: Im Familienbuch der Pfarrei Schönenbach heißt es: „Nicolaus: war Uhrenhändler, wurde reich, kaufte in Triberg die Sonne und verkaufte sie am 8.7.1755 an Hans Kienzler Gremelsbach um 610 fl (Gulden), zog dann später wieder nach Triberg, † dort 31.5.1794. Verh(eiratet) 23.6.1752 mit Maria Reiner. 2. Ehe 1754 mit A. M. Faller v. Gremelsbach: Zinken Zimmerwald“.<sup>25</sup>

Die erste Ehefrau Nikolaus Kaltenbachs nennt Hansjakob die „Marei auf der Reiners-Eck“, gelegen „auf der östlichen Bergwand des Rohrbacher Tales“<sup>26</sup>. Die Eheschließung fand am 23. Juni 1752 in Schönenbach statt.<sup>27</sup> Das junge Glück in der „Sonne“ währte nur zwei Jahre. Zum frühen Tod der Ehefrau trägt Pfarrer Philipp Jakob Neininger in die „Pfarr Trybergische Matrikl“ 1732–1764 ein: „Anno 1754. Die 5to mensis Julii pie in Domino obiit virtuosa mulier Maria Reinerin, honesti viri Nicolaj Kaltenbach, hospitis ad Solem uxor, durante morbo diuturniore ...“ (Am 5. Juli 1754 starb nach längerer Krankheit in Gottergebenheit die tugendhafte Frau Maria Reinerin, die Gattin des ehrenwerten Mannes Nikolaus Kaltenbach, des Sonnenwirts ...). Er führte also seine Braut Maria Reiner nicht in den „Löwen“, sondern in die „Sonne“ heim. Kinder hinterließ sie nicht.

Ich guädig abrichtig = befehl  
 haben uns auch zu dem in  
 Gremmelsbach den 21<sup>ten</sup> zu dem  
 und bei dem Versammlung, um einen  
 Stabsalter auf zu stellen unpartheij:  
 zu dem letzten, und sind selbes auf der  
 folgenden gefallen als. Namlich:  
 auf Blasius Hingler. ————— : III  
 // Sebastian Faust. ————— : IIIIIII  
 // Georg Reinacher. ————— : II  
 // Conrad Faust. ————— : IIIII  
 // Michael Kaltenbach. ————— : IIIIIIIII  
 // Christoph Hutterer. ————— : III  
 // Joseph Falter. ————— : IIII  
 // Fritz Fritsch. ————— : II  
 // Joseph Geinhaber. ————— : I  
 Das dem also geschicht, und derwegung  
 worden frey, bezuigen, wie mit unse-  
 rignung sam und namend unterschri-  
 Gremmelsbach den 26<sup>ten</sup> Decem: 1778.  
 Vogt.  
 Joseph Falter  
 Der Schreyermeister  
 Georg Alwin Alwin  
 Gremmel & Reinacher  
 Conrad Hingler

Die Wahl des Michael Kaltenbach GLA 61/12961. Mit freundlicher Genehmigung des Generallandesarchivs Karlsruhe

Nikolaus heiratete am 30. Oktober 1754 die „Mariann“ Faller, wie das Tauf-, Firm-, Ehe- und Totenbuch Triberg 1732–1764 ausweist: „Nuptias in facie Ecclesiae iniit honestus viduus Nicolaus Kaltenbach hospes ad Solem cum pudica virgine Anna Fallerin Joannis Fallers et Mariae Griebhaberin zu Gremelspach filia ...“ (Im Angesicht der Kirche ging der ehrenwerte Witwer Nicolaus Kaltenbach, Gastwirt zur Sonne mit der ehrbaren Jungfrau Anna Fallerin, der Tochter des Johann Faller und der Maria Griebhaber zu Gremmelsbach die Ehe ein). Diese Angaben stimmen mit denen des Nussbacher Familienbuchs überein. Die verwandtschaftlichen Verhältnisse zwischen Johann Faller und Nikolaus Kaltenbach sind damit eindeutig geklärt.

#### *Die Kinder des Nikolaus Kaltenbach und der Anna („Mariann“ ) Faller*

Zum Leben und Schicksal der Kinder aus der Ehe von Nikolaus Kaltenbach und Mariann' Faller macht Hansjakob folgende Angaben<sup>28</sup>: Der älteste Sohn Nikolaus war Gehilfe eines Uhrenhändlers aus Schonach. „Er kam nie mehr in die Heimat.“ Das Pfarr-Trybergisches Geburths- und Taufbuch 1732–1809 nennt den 2. November 1759 als den Geburtstag des Nikolaus. Über dem Namen steht ein Kreuz, keine weitere Angabe über Todesart und Todesjahr. Wenn er im Ausland starb, ist nicht unter allen Umständen eine Rückmeldung in die Heimat vorauszusetzen. Das Firmbuch der Pfarrei Triberg erwähnt anlässlich der Firmung am 28. und 29. Juli 1762 in Triberg zwei weitere Kinder aus dieser Familie: Maria und Joannes. Geboren sind sie in Gremmelsbach (Althornberg) am 21. August 1755 bzw. am 17. August 1758, als ihr Vater dort den Hof bewirtschaftete.<sup>29</sup> Der nächste Bruder Valentin, geboren am 16. November 1761, Uhrenmacher und Uhrenhändler, kam wohlhabend aus Frankreich zurück, kaufte das Gasthaus „Ochsen“ in Triberg, verarmte aber, da er sein Vermögen in Assignaten (Papiergeld, das, in Frankreich 1790–1797 ausgegeben, bald völlig wertlos wurde und zur Inflation führte) angelegt hatte. Aloisius Gonzaga, geboren am 5. Mai 1764<sup>30</sup>, in jungen Jahren Hirtenbub beim Reibschbauer, wurde im Alter Klosterbruder bei den Redemptoristen Clemens Maria Hofbauers, zog mit diesen 1811 nach Österreich. Sein Neffe wurde als Pater Mitglied dieses Ordens. Die Schwester Maria Elisabetha Bona starb am 19. März 1777 im Alter von 9 Jahren. Pfarrer Neiningen trug ins Sterbebuch „ante aetatem Sapiens 9 annorum Puella“<sup>31</sup> (ein über sein Alter von neun Jahren hinaus gescheites Mädchen). Da im „Geburth und Taufbuch“ der 7. Mai 1766 als Geburtstag angegeben ist, muss sie knapp 11 Jahre alt geworden sein. Franz Xaver, der „Wälder-Xaveri“ wurde am 1. Dezember 1776 in Triberg geboren. Sein Leben schildert Hansjakob in den „Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin“. Im Ganzen hatte die Familie des Nikolaus Kaltenbach sieben Kinder.

### *Sonnen- und Löwenwirte*

Da ein Grundbuch aus diesen Jahren in Triberg nicht existiert und Kauf und Verkauf der Gasthäuser in Triberg in den „Contracten Prothocollen“ der entsprechenden Jahre im Generallandesarchiv Karlsruhe nicht zu finden sind, ist die Datierung des Besitzerwechsels nur annähernd aus den Eintragungen der Geburten der „Wirtskinder“ oder sonstiger familiärer Ereignisse aus den Standesbüchern zu erschließen.

Die Gasthäuser scheinen in den fraglichen Jahren ihre Besitzer häufig gewechselt zu haben: In „Sonne“ und „Löwen“ lassen sich folgende Wirte feststellen:

#### Die Sonne

Die Familiengeschichte des Sonnenwirts Johannes Kienzler bestätigt die Eintragung des Schönenbacher Pfarrers. Kienzler hatte sich durch den Kauf der Sonne von Nikolaus Kaltenbach am 8. Juli 1755<sup>32</sup> das Bürgerrecht in Triberg erworben und am 29. Juli 1755 die Maria Anna Bleiblin aus Triberg geheiratet.<sup>33</sup> Am 16. September 1756 wurde der Familie in der Sonne (dem „hospes ad Solem“ die Anna Catharina, am 9. April 1759 Maria Agnes und am 9. April 1760 der Johannes Baptista geboren.<sup>34</sup> Am 5. Juni 1761 starb die „egregia mulier“ (die hervorragende Frau) Marianna Bleiblin, die Gattin des Johannis Kienzler, „hospitis ad Solem“.<sup>35</sup> Der Sonnenwirt heiratete in zweiter Ehe Maria Löfflerin und am 9. März 1764 kam Maria Francisca zur Welt.<sup>36</sup>

#### Der Löwen

Im Löwen wurden dem Anton Scherrer und der Anna Margarita Beckh von 1740–1753 Kinder geboren, in diesen Jahren konnte Nikolaus Kaltenbach ebenfalls nicht Löwenwirt gewesen sein. Am 27. Juli 1740 kam Franciscus Antonius, am 8. April 1748 Maria Luitgardis, am 11. Januar 1753 kam Franciscus Salesius zur Welt.<sup>37</sup> Noch 1754 ist „Antoni Scherrer, Löwenwirth (allhier) in Tryberg“ zweimal mit einer „Obligation“ in den „Contracten Prothocollen“ eingetragen: am 25. September mit einer Schuld an Joseph Dorer, in Nussbach, sonst in Furtwangen wohnhaft, (150 Gulden) und am 9. Oktober an Joseph Volkh, Wallfahrtspfleger in Triberg (50 Gulden).<sup>38</sup> Am 30. Juli 1755 verkaufte der Löwenwirt Antoni Scherer (Scheibweise schwankend) dem ehrbar bescheidenen Hans Georg Ketterer, „Cronenwürth allhier“, ein Stückchen Mattfeld hinter dem Schlossgarten. Im Jahr darauf, am 9. Juli 1756, verkaufte er an den Bachbauern in Schonach, Johannes Dold ein „Stückh Mattfeld sambt einem Stückh Reithberg“.<sup>39</sup>

Am 15. Januar 1760 kam in dieser Familie noch eine Maria Magdalena zur Welt. Beim Namen des Vaters steht aber keine Berufsbezeichnung mehr.<sup>40</sup> So widerspricht dies nicht der Angabe, dass am 10. Oktober 1759 Anna Fallerin, „Lewenwürthin von hier“ als Taufpatin von Maria Katharina (Vater Andreas Dufner, Burghaldenbauer) genannt wird. Andreas Dufner, Burghaldenbauer, und Anna Fallerin im Zimmerwald waren in frühen Jahren Nachbarn.<sup>41</sup> So ist gewiss, dass Nikolaus Kaltenbach den Löwen vor dem 10. Oktober 1759 gekauft hat. Anton Scherrer starb am 13. März 1772<sup>42</sup> „quondam ad leonem hospes“ (früher Gastwirt im Löwen).

Zwei Kaufverträge und ein „Leibgedingsbrief“<sup>43</sup> geben Auskunft über Nikolaus Kaltenbachs Tätigkeit in den Jahren 1755 bis 1759, als er nicht mehr Sonnenwirt und noch nicht Löwenwirt war. Er kaufte den Hof des Johannes Weinagger und der Anna Kienzlerin in Gremmelsbach am 8. Juli 1755 für 2.400 Gulden. Da das Gewann „Burchhalde“ (Burghalde) genannt wird, ist er in Althornberg zu lokalisieren. Er verkaufte – jetzt als Löwenwirt – den Hof wieder am 11. Oktober 1760 an den „Jungen Gesellen Michel Schwer aus der Vogtey Gremmelspach“ ... mit dem „auf disem Hof haftenden Leibgeding“ für 2.600 Gulden, wozu noch für Frau und Kinder des Verkäufers je 15 Gulden Trinkgeld, also 60 Gulden kamen. Ausdrücklich wird erwähnt, dass er ihn „besessen, genuzet und gebraucht“ hat. Dass es sich um keinen kleinen Hof gehandelt haben kann, beweist außer der Bezeichnung „Lehenhof“ die Aufzählung des Viehs, das zu seiner Ernährung eine gewisse Fläche voraussetzt: 12 Stück großes und kleines Rindvieh, 6 Geißen, ein Ross mit Wagen und Pflug.

Der Termin der Aufgabe des „Löwen“ durch Nikolaus Kaltenbach lässt sich eingrenzen, da am 1. April 1768 dem neuen „hospes ad Leonem“, seinem Nachfolger, dem Löwenwirt Josephus Faller und der Marianna Kienzlerin, der Georgius Antonius geboren wurde. Somit wäre Nikolaus Kaltenbach von 1759 bis 1768 – neun Jahre lang – Löwenwirt gewesen.

### Der Schuss im Löwen

Aus dieser Zeit ist eine einzige Episode<sup>44</sup> etwa in der Mitte seiner Jahre als Löwenwirt aktenkundig geworden und zeugt von der Lebensfreude der damaligen Landjugend, auch von der Anziehungskraft der Stadt auf diese und natürlich vom Leben im Löwen:

Im Gasträum ging am Abend des 24. August 1764 zwischen 9 und 10 Uhr im Löwen ein Schuss los. Sofort wurde „ein allarm erreget“, das Amt sandte „Abgeordnete“, um „nachfrag“ zu halten. Keiner wollte es gewesen sein, doch wurde „nach viel- und langem quaestionieren herausgebracht, dass Christian Haberstroh des Michel Haberstrohs Sohn in Gremmelspach ... den Schuss beim Zechen mit einem Sackpufer<sup>45</sup> - gethan.“ Einen vergnügten Abend machten auch „nebst anderen Bueben und Mädlein

Sebastian Pfaff, Johann Reiner, Christian Grieshaber und Andreas Doldt des Bachbauern Sohn“, der stahl sich aber heimlich davon. Die Herkunft der sechs Mädchen wird nicht angegeben: (Anna Haberstrohin, Barbara Reinerin, Maria Haaßin, Anna Maria Feißin, Maria Dietlingerin und Anna Maria Förenbächin.) Der „Schütze“ wurde sofort „ingethürnet“, die übrigen Buben wurden mit Hausarrest belegt. Der Täter war ermittelt, doch wo blieb die Tatwaffe, der Sackpufer? Erst nach langem Leugnen gab die Magd des Löwenwirts, Theresia Feisin, zu, dass sie ihn in Verwahrung genommen hatte. Die Strafe, ausgesprochen am 25. August, war dann recht praktischer Natur. Alle beim Zechen anwesenden Jugendlichen mussten das herrschaftliche Besoldungsholz „aus dem Wald an die Straßen tragen“, die Buben das am weitesten entfernte, jeder von ihnen vier Klafter, nur Christian Haberstroh die doppelte Menge, ihm wurde außerdem sein Sackpufer einbehalten. Die Mädchen, einschließlich Theresia Feisin, hatten vier Klafter an die Straße zu schaffen. Auch der Wirt kam nicht ungestraft davon. Weil er das Zechen zu so später Stunde noch gestattete, wurde ihm eine Strafe von zwei Gulden aufdiktiert. Immer noch nicht genug damit. Die gute Zechstimmung war mit dem Schuss aus dem Sackpufer gründlich verdorben. Auf dem gemeinsamen Heimweg stieß Joseph Kaltenbach die Anna Maria Feisin zu Boden, weil sie den Christian Haberstroh verraten hatte. Zweifellos hoffte sie, dies werde ihr als Verdienst angerechnet, und so klagte sie Joseph Kaltenbach an und bat gleichzeitig um Befreiung vom Holztragen. Ohne Erfolg, das Holztragen wurde ihr nicht erlassen. Kaltenbach aber büßte mit zwei Tagen Turmstrafe, ersatzweise zwei Tagen Arbeit. Da aber zur Zeit keine andere Arbeit anstand, wurde er „zum mähen in die Burg=garten angestellt“. Das Urteil wurde am 3. September 1764 in Triberg gefällt. So erhält Hansjakobs Behauptung „Es war immer Leben im Löwen“<sup>46</sup> eine konkrete, ja drastische Bestätigung.

### *Schicksal und Ende des Nikolaus Kaltenbach*

Das Glück Kaltenbachs im „Löwen“ fand 1768 ein unverschuldetes, vorzeitiges Ende. Als einzigen Grund<sup>47</sup> nennt Hansjakob den Siebenjährigen Krieg (1756–1763), dessen verheerende Wirkung den Uhrenhandel zum Erliegen brachte.

Eine einleuchtendere Erklärung findet sich bei J. B. Kolb: Die ersten Uhrmacher waren rechtschaffene Leute „ohne Falschheit“, voll „Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an ihre Mitbürger“ ... „Allein gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts fieng diese ungekünstelte Assekuranz des Wälderhandels zu sinken an. An die Stelle der redlichen, geraden Veteranen des Schwarzwälder=Industriegewerbes traten lockere, gehaltlose Leute, die im Auslande die aus dem Vaterlande auf Credit erhaltenen Waaren verschwendeten. Andere wurden Abentheurer im fremden Lande, siedelten

sich an, trieben die Uhrmacherery und wurden Verräther ihres Vaterlandes. ... Selbst die Uhrenmacher sogen das Gift der Lockernheit ein ...“.<sup>48</sup> Die Bestätigung dafür aus den gleichen Jahren liefert ein anonymer Verfasser einer „Beschreibung des Amtsbezirks Triberg, besonders dessen Kultur und Handelszustand“. Nach seiner Meinung müssten alle am Uhrenhandel Beteiligten überprüft werden, „ob sie hinlängliches Vermögen, oder doch Redlichkeit und Sparsamkeit besitzen, dass die Uhrenmacher nicht um die ihnen anvertraute Ware geprellt und zu Grund gerichtet werden. Ohne diese Maßregel geht alles Gesindel ... auf den Uhrenhandel“.<sup>49</sup>

So wären es die Geschäftspartner des rechtschaffenen Kaltenbach gewesen, die ihn 1768 in den Ruin getrieben haben. Er lebte danach in der Fledermausgasse mit Frau und Kindern vom Drechseln von Rohren und Mundspitzen für die Porzellan-Pfeifenköpfe, die ihm der alte Vogelhans aus Straßburg brachte. (Der jüngste Sohn Franz Xaver kam als Sohn des „Drechslers“<sup>50</sup>, nicht mehr des Löwenwirts Nicolaus Kaltenbach auf die Welt). Über den Todestag Kaltenbachs gibt es drei verschiedene Angaben, ein Beleg dafür, wie auch Akten irrtümliche Daten weitergeben können. Nach Hansjakobs Angabe starb er auf dem Pflaster der Fledermausgasse am 3. Juni 1787, nach dem Familienbuch Nussbach von 1700 am 27. März 1792 an Schlagfluss, nach der Eintragung im Familienbuch Schönenbach am 31.5.1794.

#### Anmerkungen

- 1 Hansjakob, Heinrich: *Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin*, Illustriert von W. Hasemann. 8. Auflage, Stuttgart 1919; Neueste Ausgabe 13. Auflage Haslach 1982.
- 2 Ebd., 41.
- 3 Bitschnau, Otto: *Das Leben der Heiligen Gottes, Einsiedeln, Waldshut*, Köln 1880, 788 ff. 24. Juni: Der heilige Johannes der Täufer.
- 4 Ebd., 50.
- 5 Ebd., 48.
- 6 Ebd., 79. Das „Familienbuch Nussbach von 1700“ vermerkt hinter dem Namen A. Maria: „c (cum = verheiratet mit) Wittwer Nikolaus Kaltenbach Sonnewirth in Triberg“, verstorben am 27. März an „Schlagfluß“. Hier auch die Aufzählung sämtlicher Familienmitglieder.
- 7 Ebd., 128.
- 8 Ebd., 49.
- 9 Das Sterbebuch Triberg 1786–1830 gibt den 2. Mai 1794 als Sterbedatum an. Todesursache: „auszehrend“.
- 10 Angaben, *Erinnerungen ...* S. 38 ff. und S. 78 ff., sowie Manfred Hildenbrand, Heinrich Hansjakob, *Rebell im Priesterrock*, Haslach 2000, S. 9. Zur Aktenlage: Im Kirchenbuch der Pfarrei Nussbach 1705–1786 Band 1 (Standesnachrichten wurden in den dortigen Kirchenbüchern dokumentiert, da Gremmelsbach vor 1791 noch keine eigenständige „Lokalkaplanei“ war) findet sich S. 24 neben Johann Faller (Praefectus Krem = Vogt von Gremmelsbach) S. 26 ein zweiter Johann Faller, sogar mit der Angabe unter der Rubrik „Tod“ „in Althornberg“ und unter Bemerkungen: „Am Zimmerwald“.



geboren am 5. November 1766, verheiratet mit Clara Haas, geboren am 22. Juli 1765. Die beiden heirateten am 22. Oktober 1788. Somit wäre dieser Johann Faller der „Vogelhans“, Hansjakobs Vorfahr. Aber abgesehen davon, dass die Lebensdaten der betroffenen Personen nicht mit der Familie Kaltenbach in Übereinstimmung zu bringen sind: von den vier aufgeführten Töchtern dieses Johann Faller heißt keine Anna Maria oder Maria Anna, die mit dem Namen „Mariann“ hätte gerufen oder bekannt werden können. Obwohl die Familie dieses Johann Faller am 2. Februar 1790 eine Anna und am 28. November 1794 eine Maria bekam, war keine von ihnen das „Meidle“, wie Hansjakob sie nennt, das den Vater mit Geflügel und Wild nach Straßburg begleitete. Im Ganzen waren es sechs Geschwister: Anna, Xaver, Maria, Johanna, Magdalena und Joseph-Lorenz. Eine Bemerkung etwa der Art, dass ihr Vater „vulgo“ oder „dictus“ (von den Leuten) Vogelhans genannt wurde, enthält das Familienbuch nicht, ebenso wenig die Angabe, dass die Anna oder die Maria später Löwenwirtin wurde. Die Angaben weisen also unzweideutig auf den anderen Johann Faller. Die Familie des Johann Faller und der Clara Haas muss also trotz der Angaben „Zimmerwald“ und „Althornberg“ ausscheiden. Denkbar ist eine spätere irrtümliche Eintragung. Das Gewann „Zimmerwald“ (eine Bezeichnung, die sich bis heute einer Deutung entzieht) bestand einst aus zwei Höfchen, und Hansjakob ist sich sicher, dass im hintersten Haus an der Gemarkungsgrenze von Gremmelsbach zu Niederwasser „die Hütte“ seines Vorfahren stand, die eine Darstellung von W. Hasemann der Nachwelt erhalten hat („Erinnerungen ...“ S. 49). Hansjakob suchte den Zimmerwald im Mai 1900 auf (ebd. S. 51ff.). Die Grundmauern stehen noch im Wald unterhalb des Wanderweges, vor einigen Jahren war auch noch der Brunnentrog zu sehen. Hansjakob findet eine Bestätigung im Pfarrbuch von Schönenbach, das den „Zimmerwald“ als „Heimat des Johann Faller“ nennt. Da der Zimmerwald ein kleines Gütchen war, muss Faller als Vogt eine Ausnahme gewesen sein, im Allgemeinen wurde das Amt des Vogts an Großbauern vergeben. Vgl. Michaela Hohkamp, Herrschaft in der Herrschaft, Die vorderösterreichische Obervogtei Triberg von 1737 bis 1780, Göttingen 1998, S. 90. Zu Hansjakobs Vorfahren väterlicherseits. Manfred Hildenbrand: Heinrich Hansjakob, Rebell im Priesterrock, Haslach 2000, S. 9 ff. und 131.

- 11 Nussbach, Kirchenbuch 1705–1786 Bd. 1, 18.
- 12 Erinnerungen, 47.
- 13 Vgl. Volk, Karl: Zwei Jäger, ein Hirsch und eine Jagdgrenze, SÜDKURIER 27. Dezember 2003.
- 14 Hohkamp, 42.
- 15 Ebd., 42.
- 16 Kirchenbuch Nussbach Band II.
- 17 Generallandesarchiv Karlsruhe (GLA) 61/14379; Joseph Faller war Witwer, er hatte von seiner ersten Frau drei Kinder (Johannes, Christina und Maria), diese brachte als Witwe Johannes, Clara und Anna mit in die Ehe. Die zweite Frau, ebenfalls Witwe (des Conrad Kientzler aus Niederwasser), brachte ihre Tochter Brigitha mit in die Ehe. Laut „Heyraths=abredt“ vom 3. Oktober 1761 (GLA 61/14381) heiratete diese den Joseph Faller (geb 1738), den Sohn des Hans Faller und der Maria Grieshaberin.
- 18 Pfarr Trybergische Matricl Vom Jahr 1732–1764 Nr. III Josephus Faller Vogt in Gremmelsbach omnibus Sarmtis munitus defunctus 26. Juli 61.
- 19 GLA 61/14380. 1770 erscheint seine Unterschrift im Zusammenhang mit der Urbarmachung und Verteilung der öden Waidplätze mit denen der anderen Vögte der Herrschaft Triberg; GLA 12/267.
- 20 GLA 61/12957 fol 95.

- 21 GLA 122/104.
- 22 GLA 61/12961.
- 23 Familienbuch Nussbach 1700 und Kirchenbuch Band II 1786–1812.
- 24 Zu diesem ganzen Vorgang s. GLA 61/12961 fol. 134.
- 25 Für diese Angaben aus dem Familienbuch der Pfarrei Schönenbach danke ich Herrn P. Franz Hettel.
- 26 Hansjakob, Erinnerungen, 44.
- 27 Das Familienbuch Schönenbach gibt im Unterschied zu Hansjakob den Tag vor „Sommerjohanni“, den 23. Juni, als Tag der Eheschließung an.
- 28 Hansjakob, Erinnerungen, 79.
- 29 Kirchenbuch Nußbach Band I 1705–1786.
- 30 Pfarr Trybergisches IV. Geburths und Taufbuch Vom Jahr 1732 bis zum Jahr 1809 Band V.
- 31 Pfarr Tryberg: Verzeichniß der Ehelich: eingesegneten; und der seelig Verstorbenen-  
Erwachsenen und Kleinen vom Jahr 1732 bis 1786. Anders Hansjakob in den „Erinnerungen“, S. 64: „Dieses holte der Tod in seinem neunten Lebensjahr“. Ob Nicolaus Kaltenbach bei der Geburt der Maria Elisabeth Bona 1776 noch Löwenwirt war, ist mit Gewissheit nicht zu sagen, da keine Berufsangabe des Vaters vorliegt, sie das Kind ehrenwerter Bürger („honestorum civium“) ist, wo bisher „hospes ad leonem“ stand.
- 32 GLA 61/14380.
- 33 Wie Anm. 31.
- 34 Wie Anm. 30.
- 35 Wie Anm. 31.
- 36 Wie Anm. 30.
- 37 Wie Anm. 30.
- 38 GLA 61/14380.
- 39 Ebda: auch diese beiden Angaben.
- 40 Wie Anm. 30.
- 41 Wie Anm. 30.
- 42 Wie Anm. 31.
- 43 So erhält die spärliche Angabe im Familienbuch Schönenbach „zog dann später wieder nach Triberg“ einen konkreten Inhalt durch die Akten in den „Contracten-Prothokollen“ (GLA 61/14380/14381). 14380 enthält die genauen Bestimmungen des Leibgedings für ein sorgloses Leben für Johannes Weinagger und Anna Kienzlerin und in der „Verweysung“ alle aufliegenden Lasten. Beide Verträge über Kauf und Leibgeding sind am 8. Juli 1755 abgeschlossen. Der Verkauf des Hofes an Michel Schwehr ist urkundlich am 11. Oktober 1760 (GLA 81/14381) festgehalten.
- 44 GLA 61/12957.
- 45 Grimm: Deutsches Wörterbuch 1854–1961, Sackpuffer: Sackpistole, Puffer: kleine Knallbüchse, Terzerol (kleine Taschenpistole).
- 46 Erinnerungen, 78.
- 47 Ebd., 62.
- 48 Kolb, J. B.: Historisch-statistisch-topographisches Lexikon von dem Großherzogthum Baden, Karlsruhe 1816, 217.
- 49 GLA 122/344; Verfasser und Jahreszahl sind nicht angegeben, nach der Angabe von Wolfgang Müller†, Triberg, zwischen dem Tod Obervogt Hubers 1816 und der Gründung des Drahtzugs 1818.
- 50 Geburths und Taufbuch (Triberg) 1732–1809.